



## Die Ehefrau

**E**s sind nicht Dinge, Geschenke, die den Künstler Vlado Franjevic jedes Jahr zu Weihnachten erfreuen. Es ist die familiäre Atmosphäre, das Beisammensein am schön dekorierten Küchentisch bei einem guten Essen, das seine Frau Rajka mit viel Geschick kocht. «Ich bin begeistert von Rajkas Kochkünsten und ihrer Hand für Dekoration», sagt Vlado, als wir gerade zum Gespräch an ihrem Küchentisch in der gemeinsamen Wohnung in Triesen sitzen. «Rajka macht unsere Wohnung jedes Jahr warm und schön, mit einem grossen Christbaum und viel Schmuck», sagt er, während er einen liebevollen Blick zu seiner Frau hinüberschickt. Und natürlich ist es dann auch schön, wenn am Weihnachtstag Vlados Kinder aus erster Ehe zu Besuch kommen. Tochter Taina, die schon 17 ist, und Sohn Justin, der mit seinen 9 Jahren noch viel kindli-

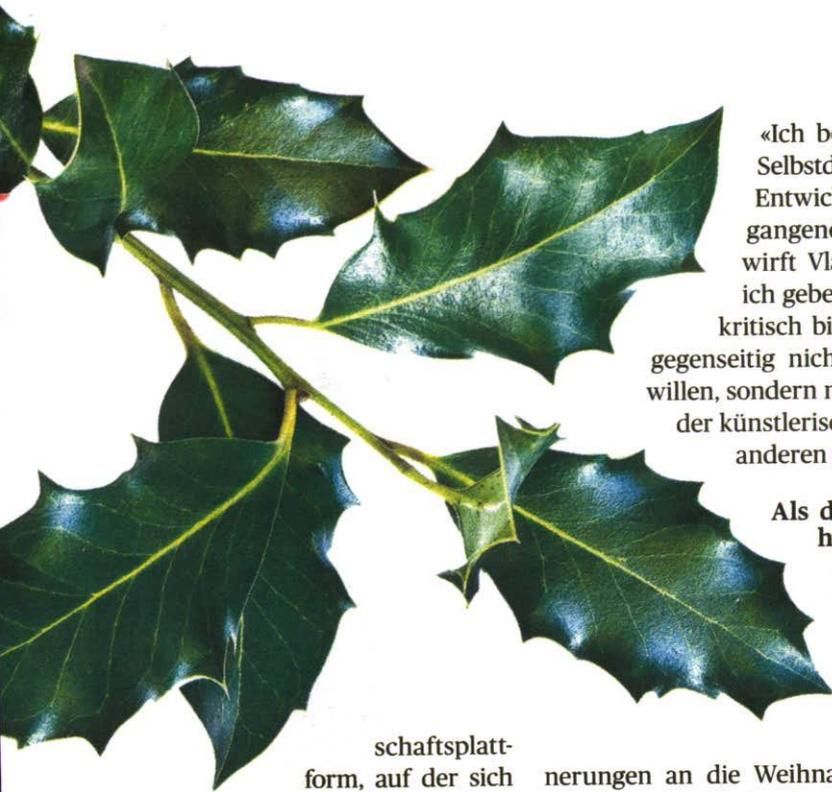
Für den Triesner Künstler Vlado Franjevic ist sein schönstes Weihnachtsgeschenk seine Ehefrau Rajka. Obwohl sie sich nicht zu Weihnachten kennengelernt haben, sondern mitten unterm Jahr. Beide verband von Anfang an eine Seelenverwandtschaft und sie treffen sich auch in der Kunst.

★ **Von Johannes Mattivi**

cher am Weihnachtsgeschehen beteiligt ist. In manchen Jahren kommt auch Rajkas Tochter Anna Maria zu Besuch. Die 21-Jährige wohnt und studiert in Zagreb, von wo auch Mutter Rajka stammt. «Die Kinder sind für uns beide die wichtigsten Menschen», erklären Vlado und Rajka übereinstimmend. Deshalb war es auch beiden wichtig, wie die Kinder die neue, für Vlado und Rajka zweite Beziehung, akzeptieren würden. Glücklicherweise ging es von Anfang an gut.

### Übers Internet kennengelernt

«Wir sind so unglaublich seelenverwandt», sagt Vlado Franjevic wieder mit Blick auf seine Frau, die ein Lächeln zurücksendet. Das haben die beiden rasch festgestellt, als sie sich vor fünf Jahren per Zufall über das Internet kennenlernten. Nicht auf Partnersuche, sondern auf einer kroatischen Freund-



schaftsplat-  
form, auf der sich  
viele Menschen aus-

tauschten. Persönlich begegnet sind sich die beiden dann erst viel später. Eineinhalb Jahre lang bestand ihre Beziehung aus Konversation übers Internet, freundschaftlich, aber auch im intimen Gedankenaustausch, bei dem man sich langsam näherkam. «Als wir uns dann persönlich in Zagreb trafen, hatten wir fast keine Geheimnisse mehr voreinander», erinnert sich Vlado lachend. Es funkte richtig und seit drei Jahren sind sie nun ein glücklich verheiratetes Paar. Rajka wagte den Schritt ins Unge- wisse, verliess ihren guten und sicheren Job in Kroatien und folgte ihrem Mann nach Liechtenstein. «Ich gebe zu, manchmal habe ich meinen Schritt auch ein wenig bereut», gesteht Rajka. «Aber ich kam ja wegen der Liebe hierher.»

Vlado und Rajka Franjevic teilen viel miteinander, auch die Kunst. «Ich male auch sehr viel», sagt Rajka. «Mein Mann unterstützt und begleitet mich dabei. Zuweilen auch sehr kritisch.»

«Ich bewundere Rajkas Selbstdisziplin und ihre Entwicklung in den vergangenen drei Jahren», wirft Vlado ein. «Und ja, ich gebe zu, dass ich sehr kritisch bin. Wir loben uns gegenseitig nicht um des Lobes willen, sondern nur, wenn wir von der künstlerischen Leistung des anderen überzeugt sind.»

#### Als der Schnee noch hoch lag

Weihnachten ist für Vlado Franjevic auch jedes Jahr eine Zeit der Erinnerungen. Erin-

nerungen an die Weihnachtszeiten seiner Kindheit, damals in einem kleinen Dorf in

### «Meine Frau hat eine gute Hand und gestaltet unsere Wohnung zu Weihnachten immer besonders schön und warm.»

Kroatien, wo er bei seinen Grosseltern aufwuchs. «Damals lag der Schnee noch viel höher. Ich liebte diese Stille in den hellen klaren Nächten, wo man beim Gehen über den Schnee nur das leise Knirschen unter den Fusssohlen hörte.» Die bäuerlichen Traditionen, die sein Grossvater hochhielt, hatten für den kleinen Vlado fast etwas Magisches. Zu Weihnachten gingen sein Opa und er in den Stall, sammelten Stroh zusammen und banden es zu einem grossen Ballen. Der Strohhallen wurde beim Küchentisch platziert und wer sich daraufsetzte, erbat den Segen von oben für gesundes Vieh und reiche Ernte. Und wenn Oma dann den Weihnachts-

tisch deckte mit dem Weihnachtsbrot und einer Kerze in der Mitte, lagen unter dem Tischtuch Samen von Feldfrüchten, die ebenfalls den weihnachtlichen Segen für gutes Gedeihen erhalten sollten.

«Ich erzähle meinem Sohn Justin zu Weihnachten regelmässig, wie ich als Kind Weihnachten erlebt habe», sagt Vlado Franjevic. «Dabei fange ich an wie im Märchen: Es war einmal ein kleiner Bub in einem kleinen Dorf in Kroatien ... Dann lacht er regelmässig und sagt: Ja, und der hiess Vlado ...»

#### Die Oma mit dem grossen Herz

Rajka erzählt eine ähnliche Geschichte von dem kleinen Dorf, in dem sie aufwuchs. In bescheidenen, aber glücklichen Verhältnissen bei ihrer warmherzigen Grossmutter. In einem Haus ohne Strom, das nur vom Schein der Petroleumlampen erleuchtet wurde. Aber die Einfachheit genügte für ein zufriedenes Leben. Das frische Brot, das die Oma

immer in ihrem grossen Ofen backte, die Kartoffeln, die sie auf dem Herd röstete, waren Leckerbissen genug. Oder der Duft von Mandarinen. «Bei diesem Duft denke ich immer gleich an Weihnachten», erzählt Rajka mit schwärmerischen Augen. Das Wichtigste zu Weihnachten war in ihrem Dorf ohnehin immer, dass die ganze Gemeinschaft zu-

sammenkam. «Jeden Abend sass man in einem anderen Haus beisammen, erzählte sich Geschichten, feierte», erzählt Rajka. Und die Geschenke, die Oma machen konnte, bestanden aus Kleinigkeiten, die aber immer von Herzen kamen. Die einfachen Verhältnisse haben Rajka geprägt. «Ich bin überzeugt, dass man auch mit wenig glücklich leben kann», sagt Rajka mit kritischem Blick auf den Wohlstand, den sie in Liechtenstein erlebt. Die familiäre Gemeinschaft mit den Kindern und Enkeln der Oma, mit Verwandten sind die Dinge, die für Rajka in der Erinnerung zählen. Auch für Vlado. Und gerade zu Weihnachten. Auch heute noch.

**Ehefrau, ['e:ə, fraʊ], die;** weibliche Ehepartner können mit den Begriffen Ehefrau, Frau oder Gattin, altertümlich auch Gemahlin bezeichnet werden; historisch war auch «Weib» gebräuchlich.